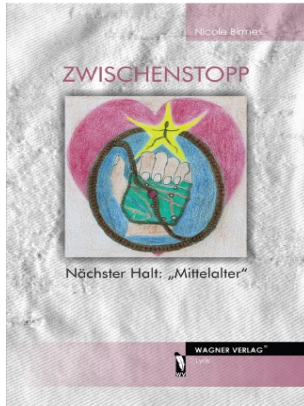


ZWISCHENSTOPP

Nächster Halt: „Mittelalter“

(Lyrik, Wagner-Verlag, November 2010)



ISBN 978-3-86683-842-0

Die „Halbzeit“ unseres Lebens muss nicht automatisch eine „Midlife-Crisis“ bedeuten. Genauso ist sie eine tolle Gelegenheit, uns vor Augen zu führen, was uns bis hierher geführt hat. Als eine Art Standortbestimmung. Wir haben bereits ein gewisses Standing, man kann uns nicht mehr allzu viel vormachen. Wir sind schließlich „groß“ und keine Anfänger mehr. Wir kennen schon einiges vom Leben und haben mindestens genauso viel noch vor uns. Mit dem Bonus, mehr Anspruch auf unsere eigenen Bedürfnisse zu haben. Ist doch toll!

Wenn wir jetzt einen „Zwischenstopp“ einlegen, Bilanz ziehen und in Ruhe Pläne für die zweite Hälfte unseres Lebens schmieden, dann bleibt kaum noch Zeit für eine Krise. Dann geht es eher mit vollem Herzen um die Wegbestimmung in Richtung Lebensqualität. Willkommen im „Mittelalter“!

Halbsatz und Roman

Es treffen sich gern Mann und Frau,
dann trifft Halbsatz auf Roman.
Viele wissen sehr genau,
was damit entstehen kann:

Sie teilt sich sehr wortreich mit,
erklärt und schmückt es blumig aus.
Und es macht sie schier verrückt,
bringt er kaum ein Wort heraus.
Man fragt sich gar nicht so selten,
wie das funktionieren kann.
Doch zwei so verschiedene Welten
ziehen sich oft magisch an.

Langweilig wird es so nie,
manchmal eher anstrengend.
Denn die wortreiche Partie
sieht sehr vieles ziemlich eng.
Und die wortkarge Fraktion
schweigt sich gern nur staunend aus.
Hofft, der Wortschwall endet schon,
hofft, er kommt da heil heraus.

Das sieht oft sehr lustig aus,
schaut man nur von außen zu.
Wird jedoch dann Frust daraus,
dann verfliegt der Spaß im Nu.

Besser, wenn man akzeptiert,
dass ein Halbsatz nie Roman
und Roman nie Halbsatz wird,
was oft durchaus gut sein kann.

Gute Kommunikation
Muss nicht gleichgertig sein.
Zum Verstehen reich oft schon
diese Akzeptanz allein.
Das scheint oft im Alltag schwer,
und zur Organisation
müssen ein paar Worte her,
auch von der schweigsamen Fraktion.

Einfach den Entschluss zu fassen,
bei den allermeisten Dingen,
sich so wie man ist zu lassen,
hilft, den Alltag zu bezwingen.
Geht es um das Grundsätzliche,
sollte Halbsatz Absatz werden,
und Roman zur Kurzgeschichte,
das macht beiden kaum Beschwerden.

Über Wichtiges zu reden,
muss manchmal ausführlich sein.
Um dann für den Rest im Leben
Halbsatz und Roman zu sein.

Gespenster und Drachen

Jeder kennt solche Personen, die nicht recht geheuer sind.
Als würde was in ihnen wohnen, Wesen, die echt ätzend sind.

Sie sind fies und machen Sachen,
die uns auf die Nerven gehen.
Schreckgespenster oder Drachen
sind sie, so wie wir sie sehen.

Dabei wollen sie nur zeigen,
was wir selbst zu wenig haben.
Dinge, die wir lieber meiden,
weil wir glauben, dass sie schaden.

Nehmen wir sie doch als Lehrer,
als Spiegel, nur im Übermaß.
Verachtung wäre klar ein Fehler,
sie helfen uns, wir brauchen das.

Vielleicht sind wir viel zu offen,
harmlos, schreckhaft und naiv.
Haben Ängste oder hoffen,
passiv sein sei positiv.

Vielleicht brauchen wir mehr Power, wie ein Drachen Energie.
Wollen lautlos durch die Mauer, nur Gespenster wissen, wie.

Hat man Angst vor solch Personen,
frage man: Warum? Wozu?
Dann merkt man, auch in uns wohnen
Hui Bu oder Grisu.

Spieglein, Spieglein...

An manchem schönen Tage,
morgens früh im Bad,
stellt man sich die Frage,
ob man sich zeigen mag.

„Spieglein, Spieglein an der Wand“,
so fängt es im Märchen an,
„wer ist die Schönste im ganzen Land?“
Wir wissen, was als Antwort kam.

Im Spiegel sieht man sein Gesicht
und ahnt schon, was er gleich wohl sagt:
„Wer bist denn Du? Ich kenn´ Dich nicht!“
So, da hat man den Salat.

Im Grund hat man es gewusst.
Nicht erst seit heute hat man Falten.
Das Spiegelbild macht es bewusst,
man gehört echt zu den Alten.

Peelen, Cremen, Färben, Zupfen ...
Mensch, wozu sich mancher zwingt.
Hofft inständig, es wird nutzen,
doch es hilft nur sehr bedingt.

Denn was Dir der Spiegel zeigt,
hat das Leben so gemacht,
als Spuren Deiner Lebenszeit,
oder was hast Du gedacht?

Wer mit vierzig, fünfzig Jahren
sich nun nicht mehr leiden mag,
muss chirurgisch schon verfahren
oder braucht viel Zeit im Bad.

Jugendwahn ist furchtbar in,
fest und knackig soll man sein.
Sonst schaut man nicht gerne hin.
So was trichtert man uns ein.

Disziplin, Sport und Diät,
Wellness, Spritzen ... kunterbunt.
Es sei schließlich nie zu spät
für schnelle Schönheit, schlank, gesund.

Was ein Stress zu jedem Tag,
nur um wieder jung zu sein.
Ist der Lack erst einmal ab,
soll es vielleicht auch so sein?

Hier ein Tipp für jeden Tag,
wenn man in den Spiegel schaut:
Strahle, lächle oder sag:
„Mensch, was bist Du gut gebaut!“

Das Spieglein sagt Dir dann vielleicht:
„Aber hallo! Stimmt genau!“
Und dann fühlst Du Dich auch gleich
richtig gut, statt alt und grau.

Lebenswert

Geburtstage sind dazu da,
dass man etwas feiern kann.
Dennoch machen sie auch klar,
die Zeit geht stetig nur voran.
Ein beliebter Ausspruch ist:
„So jung seh´n wir uns nie wieder!“
Was ja auch die Wahrheit ist,
ein Jahr ist schließlich schnell vorüber.

Interessant ist es sehr oft,
kommt wieder eine Null dazu.
Mancher hadert, mancher hofft,
endlich kommt verdiente Ruh´.
Manche fallen in ein Loch,
glauben, jetzt ist alles aus.
Dabei leben sie doch noch,
machen nur nicht viel daraus.

Es wird immer etwas geben,
ganz egal, wie alt man ist,
wofür es sich lohnt zu leben,
was ein Lebensinhalt ist.
Ist man dennoch unzufrieden,
meint, dass einem etwas fehlt,
sollte man nicht mehr verschieben,
rauszufinden, was so quält.

Immer mehr steht zur Verfügung,
jedes Jahr fügt was hinzu.
So kommen wir nicht aus der Übung,
leben weiter immerzu.
Denn mit jedem neuen Tag
fangen wir von vorne an.
Und, wie alt man auch sein mag,
diese Chance hängt immer dran.

Tag und Woche, Monat, Jahr,
immer findet Leben statt.
Immer! Nachts im Schlaf sogar,
wenn man bunte Träume hat.
Ob es schön ist oder schwer,
das liegt nur an uns allein.
Schließlich wollen wir doch sehr
lebenswert am Leben sein.